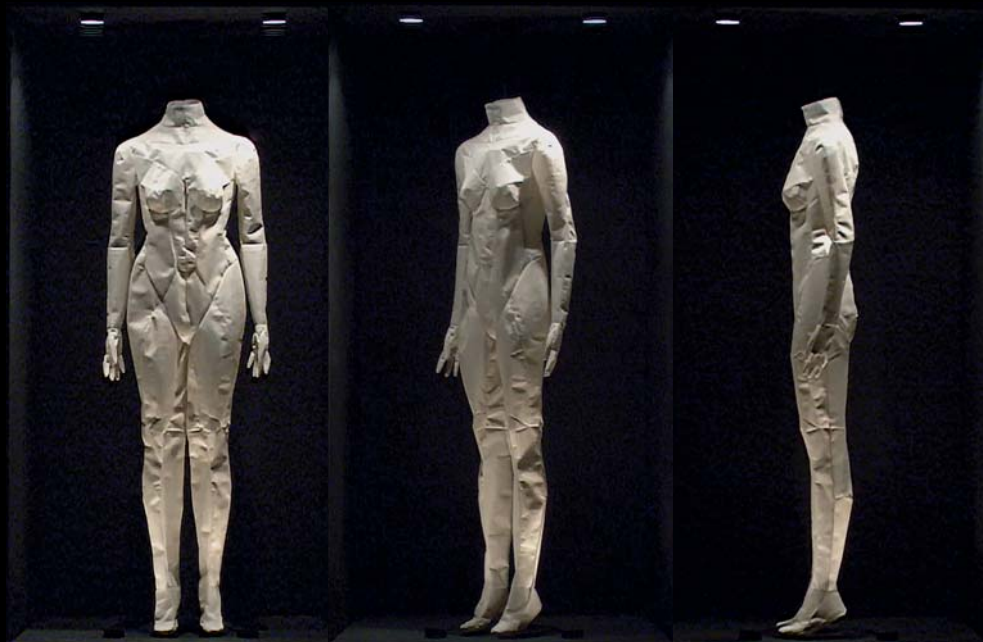


CAROLINE SCHWARZ (D)

| KUNSTLABOR

Geb. 1983 in Weilheim i. Ob.. Fachschule für Holzbildhauer in Oberammergau, 2006–2010 Studium und 1. Staatsexamen der Geschichtswissenschaft, Universität Tübingen; 2008–2013 Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und 1. Staatsexamen; 2011/2012 Akademie der Bildenden Künste, Wrocław, Polen.

D.T. | Videoinstallation | Loop | Video I 2'32 | Video II 5'59 (2012) | Zwei verschiedene Körper, unter ähnlichen Bedingungen inszeniert, können, einander direkt gegenübergestellt, nicht gleichzeitig betrachtet werden.



PERU/PLI

| KUNSTLABOR

KONZEPT, KÜNSTLERISCHE FORSCHUNG: DANIEL FETZNER & MARTIN DORNBERG (D)
TANZ: GRAHAM SMITH (D/USA)
SCHAUSPIEL: GEORG HOBMEIER (A) | ELEKTRONISCHE MUSIK: JUAN A. ROMERO (D)

Videoinstallation zur Skypeperformance (2012) | Ein Tänzer tanzt in einer Seifenblase durch die Stadt. Ein Schauspieler rezitiert Anzieu und Deleuze bei einem Fußbad. Sie überwinden klassische Raumvorstellungen, stehen miteinander in Verbindung und bleiben doch auf eine Weise unberührbar.

Indem wir uns die Technik einverleiben und sich die Sphären des Technischen mit denen des Organischen verschränken, verändert sich der Wirklichkeitsbezug des Menschen. So wird die kategoriale Trennung von Natur und Kultur, Mensch und Maschine, Subjekt und Objekt von Max Bense bereits 1951 in Frage gestellt.

Dank an mbody – Künstlerische Forschung in Medien, Somatik, Tanz und Philosophie e.V., Freiburg; Finkenschlag/Theater Freiburg und die Hochschule Furtwangen.



NOLI ME TANGERE | AUSSTELLUNG

VERNISSAGE DO 28.11.2013 | 20.00 UHR

GEÖFFNET DO | FR | SA 18.00 – 21.00 UHR | SO 15.00 – 18.00 UHR
EINTRITT FREI

An den Weihnachtsfeiertagen und an Neujahr ist die Ausstellung geschlossen.

LECTURE PERFORMANCE | KUNSTLABOR

FINISSAGE SO 05.01.2014 | 17.00 UHR

Daniel Fetzner, Martin Dornberg und Graham Smith bringen ihre Arbeit »PEAU/PLI« live in eine neue Form. Der Zuschauer nimmt an einem Erkenntnisprozess teil, der auch über die Performance hinausreichen soll.



E-WERK
FREIBURG

NOLI ME
TANGERE



REGIONALE 14

MOMENTE ZWISCHEN
NÄHE UND DISTANZ

28.11.2013 – 05.01.2014
GALERIE | KUNSTLABOR | FOYER



KURATORENFÜHRUNG DURCH DIE AUSSTELLUNG

SO 01.12.2013 | 17.00 UHR

SO 15.12.2013 | 14.30 UHR

60 MIN., OHNE ANMELDUNG,
TREFFPUNKT IM FOYER, EINTRITT FREI

BUSTOUREN ZUR REGIONALE 14

INFOS & KARTEN: WWW.REGIONALE.ORG
WWW.EWERK-FREIBURG.DE
WWW.RESERVIX.DE

E-WERK FREIBURG | Eschholzstr. 77 | D-79106 Freiburg | T +49 7 61 20 75 70

WWW.EWERK-FREIBURG.DE

Nicht näher kommen, nicht berühren – „Rühr mich nicht an“ ist das gemeinsame Motiv, das die Werke von Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz verbindet. In höchst unterschiedlicher, aber immer eindrucklicher Weise ziehen sie den Betrachter an, um sich dann doch vor ihm zu verschließen – Sie suggerieren Nähe, um dann doch ein letztes Stück Distanz zu wahren.

Kuratorin: Dr. Heike Piehler, Leitung E-WERK Freiburg

ROBERT CAHEN (F)

| FOYER

Geb. 1945 in Valence. 1969–1971 Ausbildung als Komponist bei Groupe de Recherches Musicales (GRM). Anschließend aktives Mitglied und Komponist bei GRM. Diplom am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris bei Pierre Schaeffer. 1973/1985 Direktor für Experimentales Video bei ORTF/INA. Zahlreiche internationale Gruppen- und Einzelausstellungen in Deutschland, Frankreich, China und Japan u.a.: „Das Unsichtbare erzählen“ im ZKM Karlsruhe, „Voyager / Rencontrer“ Minsheng Art Museum, Shanghai 2012 und „Die Malerei in der Bewegung“ 2013 im Musée d'Unterlinden, Colmar/F. Lebt in Mulhouse.

BLIND SONG | RRD + IBI Robert Cahen | MME Terry Flaxton | PROD Robert Cahen | Video | CFC | STS | 4' (2007) | Wer betrachtet, betritt die Stille und durch die Stille betritt er das Bild. Kleiner Ausschnitt des Lebens in einer Straße in Hô-Chi-Minh-Ville, Vietnam.

VÉLOCHINE | Video (2007) | Radfahrer am Ende der Welt, rollen auf uns zu und verschwinden wieder, geisterhaft. So nah, so fern – Flüchtigkeit in Bewegung.



MARIE FREUDENREICH (F)

| GALERIE

Geb. 1975 in Colmar. Atelier de formation aux Arts Plastiques de la Ville de Colmar. École Nationale des Beaux-Arts de Nancy. 1998-2002 Studium und Diplom „Certificate of completion in Fine Arts Sculpture“ in New York; 2000 und 2002 Nessa Cohen Stipendium. Lebt und arbeitet in Mulhouse.

D.T. | Rauminstallation (2005) | Zu Tisch! Im ersten Moment scheint Marie Freudens Installation eine Einladung für den Betrachter zu sein. Erst beim Nähertreten wird ihre Unnahbarkeit ersichtlich: Die kleinste Erschütterung von außen droht alles zu zerstören.



EVA BORNER (CH)

| GALERIE & KUNSTLABOR

Geb. 1967 in Schaffhausen, lebt in Basel. Studium der Gestaltung und Kunst an der Fachhochschule Nordwestschweiz mit Schwerpunkt Medienkunst. Valiart Preis 2007. 2011 Stipendium Fundaziun Nairs des Zentrums für Gegenwartskunst, 2013 Artist in Residence im The Swatch Art Peace Hotel in Shanghai. www.evaborner.ch

WIR | KUNSTLABOR VORRAUM | Interaktive Intermedia-Installation mit Klang (2005 / 2009) | Im Zusammenspiel von Objekt, bewegtem Bild und Klang wird der Ausstellungsraum inszeniert und führt die Unmöglichkeit eines Begriffes von „wir“ vor Augen, ebenso wie dessen Unausweichlichkeit.

UM ZU LEBEN, BRAUCHE ICH GEHEIMNISSE | GALERIE | Fotomontagen (2013) | Man blickt auf eine Serie unterschiedlicher Frauen, doch das Gesicht bleibt immer das gleiche – identitätslos. Dennoch werden in dem starren Gesicht die Personen hinter der Maske wieder erkennbar: Menschen, deren letzte Geheimnisse vom Betrachter niemals zu ergründen sind.



EVA BORNER | HANS PETER GUTJAHR (CH)

| KUNSTLABOR BUNKER RÄUME

Hans Peter Gutjahr | Geb. 1961 in Biel. Ausbildung zum Tontechniker eidg. FA. Freischaffender Sound Engineer. Dozent an der Fachhochschule Luzern Design und Kunst.

WENN ICH WEISS, WO ICH BLEIBE | Klanginstallation mit Koffer (2013) | Das Zirpen von Grillen dringt aus einem Koffer. Er ist bepackt mit einem altbekannten Gefühl: Sehnsucht. Nach Vergangenheit, nach Zukunft, nach dem Jetzt. | Eine Stimme lockt den Betrachter vom Koffer weg, nur um ihn wieder zu ihm hin zu treiben. Ein paradoxer Bezug von Melancholie und Hoffnung.

GERD PAULICKE (D)

| GALERIE & KUNSTLABOR

Geb. 1969 in Rheinfelden. Kunststudium mit Schwerpunkt Plastik an der FIU Hamburg. 2012 Teilnahme an der 2. Ruhrbiennale Dortmund; Ausstellungsbeteiligung beim Albert Haufeisen Preis Germersheim 2011 und St. Leopold Friedenspreis 2012. www.gerd-paulicke.com

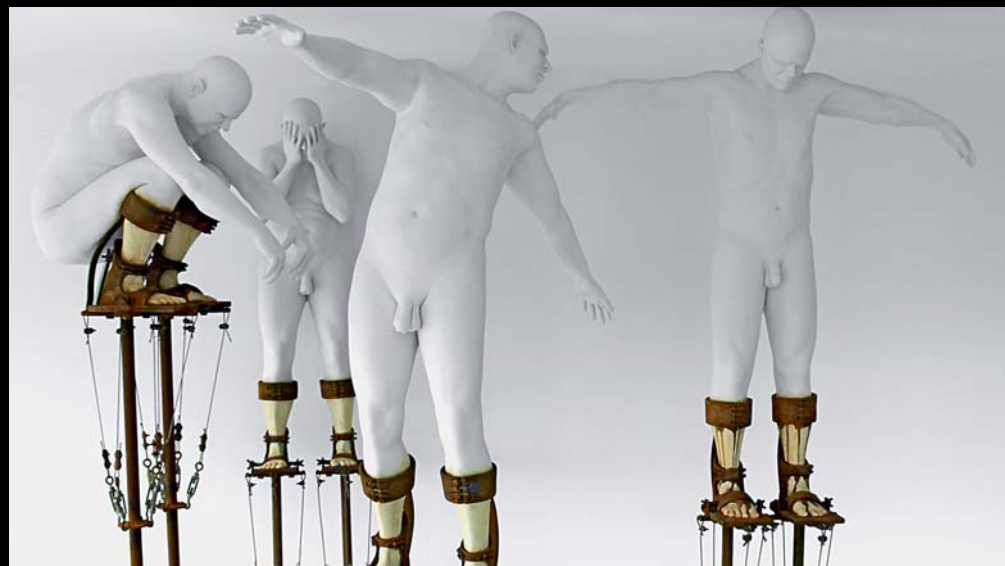
ABSTANDHALTER | GALERIE | Installation (2010)

STUHL | KUNSTLABOR VORRAUM | Elektroinstallation (2009)

STELZENLÄUFER | KUNSTLABOR | Rauminstallation (2010) | Wo befinden sich die Grenzen jedes einzelnen? Wo setzen wir unsere eigenen Grenzen? Wann werden Grenzen überschritten? Erst wenn der Betrachter den Blick hebt, entdeckt er die Figuren, die nicht nur in einer räumlichen Distanz zum Betrachter sondern in einer grotesken zu sich selbst stehen.

VERGISSMEINNICHT (SELBSTPORTRAIT) | KUNSTLABOR | Fotografie (2012)

SPIEGEL 1 | KUNSTLABOR | Wandobjekt (2013)



EVA GADIENT (CH)

| KUNSTLABOR

Geb. 1981 in Zürich. 2003–2007 Studium der bildenden Kunst auf Lehramt an der HGK Basel. Seit 2006 Lehrtätigkeit am Gymnasium Kirschgarten in Basel für Bildnerisches Gestalten & Kunstgeschichte. 2012–2013 Atelieraufenthalt in Paris.

J'AI QUELQUE CHOSE À TE DIRE | Installation (2012) | Eine Spannung von Intimität, Verführung und Sanftheit. Doch die zart geschaffene Erscheinung voll Vertraulichkeit wird durch kleine Stiche voll Härte durchdrungen und verletzt. Ein Rückzug.



PIOTR IWICKI (D)

| KUNSTLABOR

Geb. 1950 in Gdynia, Polen, lebt in Freiburg. 1981 Preis des 12. Internationalen Salons für Kunstfotografie, Kraków/PL; 1993 Förderpreis La Fondation des Prix Européen, Freiburg/D. www.iwicki.com

ONE DAY MORE IS ONE DAY LESS | aus der Fotoserie „One Day More Is One Day Less“ (2013–2014) | Wo ist das Ich, das ich nicht finden kann? | Wo finde ich, was nicht zu finden ist, nicht mehr gefunden werden will? | Die Noten der Zeit verweigern sich vehement einer Beurteilung. | Ein Blinder führt die Lust-Karawane und | dahinter folgen die Hoffnungsvollen der Dunkelheit. | Ein Tag mehr ist ein Tag weniger und das Leben sagt: „Werde!“
Piotr Iwicki aus „Werde“ (2013)

